

Westermwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwestermwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Inserionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 2.

Marienberg, Dienstag, den 6 Januar.

1914.

Amtliches.

J. Nr. 2. 51. Marienberg, den 3. Januar 1914.

Die Herren Bürgermeister des Kreises weise ich unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 3. März 1913 - Kreisblatt Nr. 19 - darauf hin, daß mir bis spätestens zum 10. Januar 1914 die Erhebungskarten über Hochwasser- und Ueberschwemmungsschäden ausgefüllt einzureichen sind. Für jede Ueberschwemmung ist eine besondere Karte auszufüllen. Falls in einer Gemeinde Ueberschwemmungen nicht vorgekommen sind, so ist auf die Erhebungskarte ein dementsprechender Vermerk zu machen.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Geibel.

J. Nr. 2. 6896.

Marienberg, den 2. Januar 1914.

Die f. Zt. durch kreistierärztlichen Befund in dem Gehöste des Karl Schäfer zu Gehlert festgestellte Schweinefleuche ist erloschen. Stallperre ist aufgehoben.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Geibel.

Marienberg, den 19. Dezember 1913.

An Stelle des verstorbenen Anton Schneider von Stein-Wingert ist der Wilhelm Schürg zum Abschätzer der Kreisrindviehverfischung für die Gemeinde Stein-Wingert ernannt worden.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. A. U. 8934.

Marienberg, den 2. Januar 1914.

Im historischen Verlage von Paul Kittel, Hofbuchhändler Sr. Maj. des Kaisers und Königs in Berlin SW. 47, Yorkstraße N. 13, ist der 2. Jahrgang des Taschenbuches „Jungdeutschland Bote 1914“ erschienen.

Der Preis beträgt 70 Pfg., in Partien von über 25 Exemplaren je 60 Pfg. bei direktem Bezug.

Das Buch wird zur Anschaffung für die Ortsauschüsse, sowie für alle diejenigen, welche sich für die Jugendpflege interessieren, besonders empfohlen.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter, Kreisdeputierter.

J. Nr. A. U. 8833.

Marienberg, den 2. Januar 1914.

Im Verlage von Cludius & Richter, Vaterländische Gesellschaft zur Verbreitung guter Volksliteratur, in Berlin-Lankwitz, Derflingerstraße 38, ist das Große Handbuch für Jugend- und Volksbüchereien - Ausgabe 1914 - erschienen.

Das Handbuch enthält eine Sammlung von Werken, die von den Ministerien, Regierungen und Lehrerver-

einen in erster Linie zur Verbreitung empfohlen sind, außerdem ein Verzeichnis guter Jugendpfliegerliteratur, kleiner Bühnenstücke und der besten Lichtbildererien.

Das Buch wird zur Anschaffung für die Ortsauschüsse, sowie für alle, die sich für die Jugendpflege interessieren, besonders empfohlen. Etwaige Bestellungen sind an den Verlag direkt zu richten.

Die Versendung des Handbuches erfolgt in einer Auflage von 12000 Exemplaren kostenlos.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter, Kreisdeputierter.

J. Nr. A. U. 8688.

Marienberg, den 30. Dezember 1913.

An die Schulvorstände der Landgemeinden des Kreises.

Die Schulvorstände mache ich darauf aufmerksam, daß sie nach § 3 Absatz 3 ihrer Dienstsanweisung bis zum 1. Februar für das kommende Rechnungsjahr einen Schulhaushaltsvoranschlag aufzustellen und den Gemeindebehörden so rechtzeitig vorzulegen haben, daß diese ihn bei der Aufstellung des Gemeindehaushaltsvoranschlages mit berücksichtigen können. Hierbei erlaube ich ganz besonders dafür Sorge zu tragen, daß allen Schulbedürfnissen durch Einstellung der nötigen Beträge Rechnung getragen wird. Falls Sie mit Ihren Anforderungen bei den Gemeinden nicht durchdringen, erlaube ich Sie, mir gefälligst Mitteilung zu machen.

Denjenigen Schulverbänden, in denen eine genügende Anzahl von jugendlichen männlichen Personen vorhanden ist, kann ich nur dringend empfehlen, einen Betrag für Einrichtung einer ländlichen Fortbildungsschule im Winterhalbjahr in den Voranschlag einzustellen, damit man später bei Einrichtung der Schule nicht wegen der Geldfrage auf Schwierigkeiten stößt.

Die erforderlichen Formulare sind Ihnen heute zugesandt worden.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter, Kreisdeputierter.

J. Nr. M. 850.

Marienberg, den 6. Januar 1914.

Nachzahlung der Verdächtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst betr.

Es kommt häufig vor, daß die auf Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst reflektierenden Militärpflichtigen ihre Anträge zu spät einreichen und dadurch der Berechtigung verlustig gehen. Zur Vermeidung dieses Nachteils bringe ich hiermit nachstehende Bestimmungen der Wehrordnung wiederholt zur öffentlichen Kenntnis:

1. Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst darf im allgemeinen nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre nachgesucht werden. Der Nachweis derselben

ist bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres, also desjenigen Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet, zu erbringen.

2. Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich bei derjenigen Prüfungskommission, in deren Bezirk er gestellungspflichtig ist, spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres schriftlich zu melden.

Der Meldung sind beizufügen:

- ein Geburtszeugnis.
- eine Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhaltes, mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung, von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichtet und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürge.

Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters und des Dritten sowie die Fähigkeit des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Bestreitung der Kosten ist obrigkeitlich zu bescheinigen. Uebernimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem vorstehenden Abjage bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf keine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhaltes verpflichtet ist, der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung;

- ein Unbescholtenheitszeugnis, welches für Zöglinge von höheren Schulen (Gymnasium, Realgymnasium, Ober-Realschulen, Progymnasium, höhere Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde oder ihre vorgesezte Dienstbehörde auszustellen ist.

Sämtliche Papiere sind im Original einzureichen. Außerdem bleibt die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst noch nachzuweisen. Dies kann entweder durch Beibringung von Schulzeugnissen oder durch Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungskommission geschehen.

Der Meldung bei der Prüfungskommission sind daher entweder

- die Schulzeugnisse, durch welche die wissenschaftliche Befähigung nachgewiesen werden kann, beizufügen;
- es ist zu erwähnen, daß dieselben nachfolgen, in welchem Falle die Einreichung bis zum 1. April ausgesetzt werden darf, oder
- es ist in der Meldung das Gesuch um Zulassung zur Prüfung auszusprechen. In diesem Falle ist

Serzensrätsel.

Roman von B. v. d. Landen.

47

„hm, hm, Mansell Medleffschen, das kenne ich ganz gut.“

„So? Na, was hat er denn vor?“

Stieglitz neigte sich dicht an das Ohr der Fragerin.

„Am Ende, Mansell Medleffschen, am Ende will er heiraten.“

Entrüstet fuhr Mansell Medleffschen zurück.

„Stieglitz, Sie halten mich wohl für verrückt? Daß man Sie überhaut noch nach was fragt!“

Damit schob sie weiter, und Stieglitz ging, leise lichernd, seiner Wege.

„Was doch die Weiber neugierig sind,“ murmelte er, „immer alles wissen wollen, ehe es Zeit ist, immer alles wissen wollen, was sie nichts angeht.“

Die nächste Zeit verging wieder still und einförmig und bot Mansell Medleffschen keinerlei Momente, wo sie ihre Kombinationen einlegen konnte.

Der alte Baron konnte die kleine Jan nicht vergessen, aber er mochte nicht zum zweiten Male seinen Brief mit einer Annahmeverweigerung zurückhalten, und so trug er sich Tag für Tag mit immer neuen Ideen, wie er das junge Mädchen wiedersehen, wie er einen Ausgleich mit ihr herbeiführen könnte. Es fiel ihm aber nichts Gewisses und Durchführbares ein; das eine verwarf er als unpraktisch, gegen das andere rebellierte sein Stolz, und während er nach wie vor einjam lebte, verlangte sein Herz sehnsüchtig nach der jungen Enkeltochter.

Will von Hogemeister kehrte in trostloser Stimmung nach Hause zurück; sein häusliches Leben hatte in seiner Unerträglichkeit den Höhepunkt erreicht; er fühlte, daß es nicht so weiter gehen konnte und nicht weiter gehen durfte, und er war zu dem Entschluß gekommen, noch einmal einen Ausgleich anzubahnen, ein besseres Einvernehmen

zwischen sich und seiner Frau herstellen zu wollen. Daß Tina diesen Versuch nicht machen würde, hatte er in seiner nun bald vierjährigen Ehe erfahren - gleichviel, so wollte er's! Langsam ging er in seinem Zimmer hin und her und sann darüber nach, wie er sich seine zerstückelte Existenz und die eines anderen Wesens, das so eng mit ihm verbunden, nur einigermaßen wieder zusammensetzen könne, und dabei war er ehrlich und gerecht genug, sich zu sagen, daß er nicht ganz schuldlos sei. Er hatte sich von Tina zurückgezogen, aber freilich, sie hatte es fast unmöglich gemacht, anders zu handeln. Es ist entsetzlich schwer für einen Mann, sich einer Frau nähern zu sollen, an der ihn alles abstößt, ihr Wesen, ihre Sprache, ihr Charakter. - Trotzdem, er wollte es versuchen, sich besser mit ihr zu stellen, schon um des Kindes willen. Wenn Tina ihn jemals nur ein wenig geliebt hätte, würde sich vielleicht noch ein Fünkchen Liebesgefühl bei ihr finden. Vielleicht. -

Trostlos war es ja, daß er sie nie geliebt, aber aus dem Grunde heraus war er ja gerade so oft maßlos nachgebend ihr gegenüber gewesen; aus diesem Grunde wollte er auch heute versuchen, ganz besonders mild und gütig mit ihr zu sprechen.

Tina lag, einen Roman in der Hand, auf der Chaiselongue im Salon. Seit jener Szene mit Jan waren nun drei Wochen vergangen. Sie hatte Orzewski seitdem zweimal auf der Straße gesprochen, ins Haus war er nicht wieder gekommen, und sie hatte dies Will gegenüber durch Aufgeben der Stunden erklärt. Er war es ja gewöhnt, daß sie, launenhaft wie sie war, nur ihren eigenen Entschlüssen folgte, ohne ihm eine bestimmte Erklärung für ihr Handeln zu geben, außerdem schrieb ihm Orzewski, daß er eine mehrwöchige Reise anzutreten beabsichtige. So hatte sie wenigstens nach dieser Richtung hin ihr Jan gegebenes Wort gehalten, aber ihr ganzes „Ich“ rebellierte dagegen. Sie liebte Ladislaus Orzewski soweit ihr Herz der Liebe fähig war, und die erzwungene Trennung hatte alle Regungen ihrer sinnlich leidenschaft-

lichen Natur zu hellen Flammen entfacht, denen sich zugleich ein bitterer Haß gegen Will zugesellte. -

Das, wenn auch nicht glänzende, doch sorgenlose, angenehme Leben, welches sie als seine Frau genoss, war das einzige Band, welches sie noch an ihn fesselte, das sie aber unbedenklich zerissen haben würde, hätte sie irgend welche Garantien für ein gleich angenehmes Dasein gehabt. - Zweimal hatte sie Orzewski getroffen, und es war ihm nicht schwer geworden, sie zu überreden, daß sie sich auf der von Tina geplanten Sommerreise auf Helgoland oder in Nordsee treffen wollten. Schon im vorigen Jahr war Tina mit dem Kinde und der Wärterin ohne Will gereist, und sie zweifelte keinen Augenblick, daß es ihr sehr leicht werden würde, auch in diesem Jahre seine Einwilligung dazu zu erhalten. Daß sie überhaupt von seinem Ja oder Nein abhing, empörte sie freilich, doch daran war nun, da sie einmal seine Frau war, nichts zu ändern.

Der Roman interessierte sie momentan nicht weiter, das Buch entglitt ihren Händen und fiel auf den Teppich. In diesem Augenblick trat Will ein.

„Störe ich Dich, willst Du schlafen?“ fragte er, stehen bleibend.

„Nein, komm nur herein,“ entgegnete sie, ohne ihre bequeme Lage zu ändern.

Durch die Jalousien fiel ein gedämpftes Licht auf ihre Gestalt, ihr feines, stolzes Gesicht, das weiche, glänzende Haar. Sie hatte das Trauerkleid abgelegt und trug ein leichtes Negligee von einem hellen Sommerstoff, dessen weit zurückfallende Ärmel ihre plastisch geformten Arme frei ließen. Sie war sehr schön, Will sah das alles, aber nicht nur um einen Schlag machten ihre verführerischen Reize sein Herz schneller schlagen, nicht das leiseste Begehren regte sich in ihm. Und der Gedanke, daß sie ihn umfassen, ihn an sich ziehen könnte, war ihm schon peinlich, und es gab ihm eine ruhige Sicherheit, als er, leicht über ihr Haar streichelnd, sagte: „Ich möchte etwas mit Dir besprechen, Tina.“

ferner anzugeben, in welchen 2 fremden Sprachen der sich Meldende geprüft sein will. Auch hat er einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen.

3. Alljährlich finden 2 Prüfungen statt, die eine im Frühjahr, die andere im Herbst. Das Gesuch um Zulassung muß für die Frühjahrsprüfung spätestens bis zum 1. Februar, für die Herbstprüfung spätestens bis zum 1. August eingebracht werden.

Beim Eintritt in das militärpflichtige Alter haben sich die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärpflichtigen, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nachgesucht haben, bei der Ersatzkommission ihres Bestimmungsortes schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres Berechtigungscheines, sofern ihnen derselbe bereits behändigt ist, zu melden und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Der Civilvorstand der Ersatz-Kommission
des Oberwesterwaldkreises.
Thon.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, dafür Sorge zu tragen, daß die Hebammen ihre Tagebücher bestimmt bis spätestens den 10. Januar d. Js. an mich einsenden.

Der königliche Kreisarzt.
Nied.

7. landwirtschaftl. Bezirksverein in Limburg.

Betrifft: Vortragskursus für praktische Landwirte.

Nachdem sich eine genügende Anzahl Teilnehmer für den von uns zu veranstaltenden Vortragskursus für praktische Landwirte angemeldet hat, wird der Kursus bestimmt abgehalten und Mittwoch, den 4. Februar 1914, nachmittags 2 Uhr 30, hier eröffnet werden. Das Unterrichtslokal sowie das genaue Programm wird in Kürze veröffentlicht werden.

Weitere Anmeldungen zu dem Kursus werden noch bis zum 6. Januar 1914 angenommen. Dazu genügt Abendung einer Postkarte an den Unterzeichneten.

Limburg, den 23. Dezember 1913.

Der Vorsitzende.
Büchling,
Königlicher Landrat.

Politisches.

Der Kaiser, der an der Beisehung der Fürstin-Mutter von Hohenzollern in Sigmaringen teilgenommen hatte, ist wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Bei der Beerdigung in dem in tiefem Schnee liegenden Sigmaringen war eine große Anzahl Fürstlichkeiten versammelt. Der Kaiser blieb am Sonntag über mit den Trauergästen vereint.

Homburg, 4. Jan. Prinz Heinrich der Niederlande reist, wie man aus dem Haag telegraphiert, am 7. Januar für einige Zeit nach dem Taunus.

Beim Jahreswechsel ist der äußerst seltene Fall zu verzeichnen, daß sämtliche 443 Mandate des preussischen Abgeordnetenhauses, das am Donnerstag dieser Woche zu seinen Beratungen zusammentritt, befehlt sind, nachdem am 29. Dezember 1913 die letzte Landtagsersatzwahl in Warburg-Höfster stattgefunden hat. Insgesamt wurden seit den letzten Landtagsneuwahlen im Frühjahr 1913 sechs Extrawahlen vorgenommen.

Berlin, 2. Jan. Die diesjährigen Kaisermanöver finden auf Anordnung des Kaisers erst in der zweiten Hälfte des September statt. Wir gehen wohl nicht fehl in der Vermutung, daß diese Abweichung von der Gepflogenheit, die Kaisermanöver vor Mitte September zu beenden, auf besondere Berücksichtigung der Ernteverhältnisse in den für das Manöver in Betracht kommenden Gegenden zurückzuführen ist.

Lerne gehorchen und arbeiten!

In eine Welt werden wir hineingeboren, in der es ungebundene Freiheit nicht geben kann und ebenso wenig ein Leben ohne Arbeit. Ein Bahnbrecher der französischen Umwälzung von 1789 hat behauptet: frei ist der Mensch geboren und dennoch liegt er überall in Fesseln. Dem widerspricht alle Wirklichkeit. Das Kind ist ein ganz hilfloses Wesen. Die Fesseln des natürlichen Daseins bringt es mit auf die Welt, nicht Freiheit. Hilflosigkeit, völlige Unselbständigkeit kann nicht Freiheit sein, nicht das Vermögen, sich ohne fremde Hilfe zu entwickeln, aus eigener Kraft über sich zu verfügen. Das Kind ist zunächst auf andre angewiesen und kann nicht ohne andere wachsen und gedeihen. Als ein durchaus abhängiges Wesen beginnt der Mensch zu leben. Er ist abhängig mit seiner körperlichen wie geistigen Beschaffenheit von seinen Eltern und weit darüber hinaus von seinen Vorfahren. Seine Entwicklung wird durch seine gesamte Umgebung bedingt, von der Familie, der er angehört, von dem Stamm und Volke, dessen Blut in ihm fließt, von der Scholle, auf der er seine Laufbahn betritt. Der Mensch hat nicht im geringsten die Fähigkeit, am Anfange seines Seins frei zu wählen, wessen Sprache er sprechen will. Er empfängt alles, was er braucht, um zu leben, von der Gemeinschaft, als deren Glied er geboren wird. Des Menschen Wachstum vollzieht sich in Unfreiheit. Er erwirbt sich seines Geistes Bildung nicht selbst. Er wird erzogen. Denken, urteilen, handeln lernt er nicht frei, aus eigenem Willen, sondern so, wie es ihm gelehrt wird. Wer aber befehlt werden soll, muß gehorchen. Gehorchen ist das erste, was er zu lernen hat.

Das Gebot: Lerne gehorchen! schließt aber das andere ein: Lerne arbeiten! Durch Gehorchen lernen wir arbeiten. Das Lernen ist die erste Arbeit, die der Mensch zu leisten hat. Durch Gehorchen und Arbeit werden wir erzogen, erlangen wir Selbständigkeit, gewinnen wir die Freiheit, uns nach eigenem Willen zu betätigen. Doch auch weiterhin bleibt der Mensch an Gehorchen und Arbeiten gebunden. Nur durch Arbeit sind wir im Stande, uns die Stellung zu schaffen und zu erhalten, die wir nach freier Wahl im Leben einnehmen wollen. Nur auf Grund unserer Wirksamkeit können wir Geltung und Ansehen beanspruchen. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! Früchte trägt nur der Boden der Arbeit. Ohne rastloses Arbeiten gibt es kein Vorwärtkommen, und auf jeder Lebensstufe gilt es, zu gehorchen; auch für den, der auf der obersten Stufe, auf der Menschheit Höhen steht. Denn auch der Herrscher muß seiner gottergebenen Pflicht gehorchen, muß von dem Bewußtsein getragen werden, daß Dienen und Arbeiten jedes Erdgeborenen Los ist. Einer der größten Könige hat bekannt, daß er der erste Diener seines Staates sei.

Jeder größeren und kleineren Gemeinschaft, der der einzelne eingegliedert ist, der er sich anschließt, muß er gehorchen. Ohne Zügsamkeit und Folgsamkeit kann es nirgendwo eine feste Gemeinschaft, ein geordnetes erspriechliches Zusammenarbeiten geben, die allerwegen nicht zu entbehren ist. Gehorsam bedeutet nicht Unfreiheit, nicht Knechtschaft, sondern einsehen und anerkennen, daß Ordnung ohne Einordnen und Unterordnen der einzelnen in und unter das Ganze nicht bestehen kann. Indem wir uns der Ordnung unterwerfen, indem wir uns ihr einfügen, bekommen wir Raum für persönliche Freiheit, die doch nur geordnete, gesicherte Verhältnisse gewährleisten. Denn wenn niemand der Ordnung gehorchen wollte, so könnte und würde jeder weil er des Nächsten Freiheit nicht zu achten braucht, diese bedrohen, sie antasten, sie aufheben. Ungezügelter uneingeschränkter Freiheit aller wäre die Freiheit aller gegen alle; das heißt das Ende jeder Freiheit.

Es ist gut, daß dem so ist, daß Gehorchen und Arbeiten Lebensbedingungen sind. Sie bedeuten Wohltaten. Wenn keiner sich verpflichtet fühlte, in ordnendem Gehorsam zu arbeiten, in Rücksicht auf andere und auf die Gesamtheit, so walteten überall Willkür, Unordnung, Trägheit, Faulheit, und die Menschen müßten in heilloser Not versinken und verderben. Gehorsam und Arbeit verleihen dem Leben Sinn und Wert. Das, was wir erarbeiten, erweist, was wir wert sind und bedeuten, und der rechte Lebensgenuß quillt aus der Arbeit Segen. Gehorche und arbeite! sagt nichts anderes als: Bete und arbeite! Denn der Betende bezeugt, daß er sich dem allerhöchsten Herrn unterordnet, ihm gehorcht, seiner Führung vertraut, seiner Obhut sich eingeordnet weiß, sich unbedingte, unterordnet und alles überläßt. Dein Wille geschehe, nicht mein Wille! Das ist des Gebetes tiefster Sinn, das ist der Kern der Bitte um gesegnete Arbeit, das ist der Ausdruck des Gehorsams gegenüber dem obersten Willen, der göttlichen Weltordnung. Beten und arbeiten, oder, was dasselbe ist, gehorchen und arbeiten ist das Bekenntnis zur Ordnung, die der Freiheit Grundlage und Bürgschaft ist und bleiben muß.

Von Nah und Fern.

Marientberg, 6. Jan. Herr Dr. Mette, Oberstabsarzt a. D., wird seinen Wirkungskreis hier selbst bereits am 1. Februar verlassen und zur Uebernahme einer ärztlichen Praxis nach Oberhausen übersiedeln. Obwohl Herr Dr. Mette noch erst 1 1/2 Jahre als prakt. Arzt und insbesondere als Chirurg im hiesigen Krankenhaus Paulinenstift gewirkt, hat er sich bei allen, welche ihn als Arzt sowie im Verkehr kennen gelernt, durch sein stets freundliches und wohlwollendes Auftreten gegen Jedermann unbegrenztes Vertrauen und Hochachtung erworben. Wir verlieren in demselben einen erfahrenen, bewährten Arzt, und wird sein Scheiden von hier allseitig lebhaft bedauert. In wie hervorragender Weise Herr Dr. Mette das Wohlwollen der Bevölkerung stets im Auge hatte, das beweisen die in dem Verein „Frauenhülfe“ gehaltenen Vorträge über erste Hilfe bei Unfällen, Erkenntnis bei Anzeichen von sich einstellenden Krankheiten etc. Durch diese Belehrungen ist der große Vorteil geboten, Verunglückte und Kranke vor Eintreffen des Arztes richtig zu behandeln. Der Verein „Frauenhülfe“ erleidet ebenfalls einen bedeutenden Verlust, denn derselbe verliert in Frau Dr. Mette seine energiegeloste Begründerin und Vorsitzende. Keine Mühe und Opfer hat Frau Dr. Mette gescheut, um dem Verein, welcher die edlen Zwecke verfolgt, überall in den Familien hilfsbereit einzugreifen, welche durch Krankheit etc. heimgesucht werden, eine feste und gesicherte Grundlage zu bieten. Die „Frauenhülfe“ erstrebt nunmehr auch die Errichtung einer Kinderschule resp. Kinderbewahranstalt und Anstellung der hierzu erforderlichen Lehrerin. Ferner sollen Kurse in weiblichen Handarbeiten abgehalten werden und ist bereits gestern Abend mit einem unentgeltlichen Kursus in feineren Handarbeiten unter Leitung von Frä. Strüder begonnen worden. Die beste Anerkennung kann der in Kürze von hier Scheidenden für ihre Tätigkeit dadurch gezollt werden, daß die bereits zahlreichen Mitgliederinnen das begonnene Werk zu erhalten und weiter auszubauen bestrebt sein werden.

Der nächste Kursusabend in weiblichen Handarbeiten ist auf morgen Mittwoch abend festgesetzt; ferner bringen wir noch hiermit den auf Donnerstag abend bestimmten Vereinsabend der „Frauenhülfe“, welcher im Gewerbeschulsaal abgehalten wird, in Erinnerung. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Die bereits mehrfach angekündigte öffentliche Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Hanja-Bundes findet nunmehr am 10. Januar, abends 8 1/2 Uhr im Hotel Jerger statt. Wir möchten nicht veräumen, hiermit nochmals auf den Vortrag über den so wichtigen Mehrbeitrag hinzuweisen und den Besuch der Versammlung allgemein zu empfehlen.

Zur Freude der Jugend und der Wintersportler ist seit gestern wieder starker Schneefall eingetreten.

Gedenket der darbdenden Vögel! Unter den Unbilden des Winters leiden nicht nur die Menschen, sondern in ungleich höherem Maße auch die Tiere. Namentlich wenn eine dicke, weiße Schneedecke die winterliche Erde bedeckt, beginnt für die gesiederten Sänger in Wald und Flur eine Zeit der Not, und da ist es mehr denn je Pflicht aller Tierfreunde, der Mahnung: Gedenket der darbdenden Vögel! nachzukommen. Wenn wir Menschen auch kaum etwas tun können, um die Vögel vor dem Frost zu schützen, so können wir sie doch oft vom Verhungern erretten. Der Haushalt bietet ja so manche Abfälle, die gewöhnlich achtlos beiseite geworfen werden, und mit denen wir doch den hungernden Vögeln über die härtesten Winterzeiten hinweghelfen können. Wenn wir, wie es das Gebot der Nächstenliebe erfordert, eine milde Hand für die darbdenden Mitmenschen haben, so sollten wir dabei doch jezt auch der hilflos den Unbilden der winterlichen Witterung preisgegebenen Vögel nicht vergessen. Freilich werden bisweilen die Tierfreunde sogar noch mit ähndem Witz verfolgt, und manche sonst recht klugen und Verständigen tun die Tierschutzbewegung damit ab, daß sie sagen, erst müsse man sich mit dem Menschenschutz befassen. Ganz recht! Aber darüber darf man nicht die menschlichen Pflichten gegen die Tierwelt vergessen. Wer für die Tiere kein Herz hat, der hat es sicherlich auch für Menschen nicht. Wer gleichgültig an der Not der darbdenden Tiere vorübergeht, der hat auch für Menschen keine rettende Hand. Darum ihr alle, die ihr ein warmes, edles Herz im Busen habt, vergeßt die Tiere nicht, sondern nehmt euch ihrer an!

Hintermühlen, 2. Jan. Der Geflügelzucht-Verein „Westerwald in Hintermühlen b. Langenhahn“ hält am 1. und 2. Februar 1914 seine erste Allgemeine Geflügel-Ausstellung im Saale des Herrn Gastwirt W. Kornab in Hintermühlen ab. Zweck der Ausstellung ist, das allgemeine Interesse an der Geflügelzucht zu fördern. Die Ausstellung findet unter dem Protektorat des Kgl. Landrat Herrn Dr. Thon-Marientberg statt. Zur Verteilung kommen außer Geldpreisen ein Staatsehrenpreis, 2 Verbandsehrenpreise, 1 silberne und 1 bronzene Medaille, sowie noch verschiedene Ehrenpreise. Frachtfreier Rücktransport des unverkauften Ausstellungsgutes ist von der Kgl. Eisenbahndirektion genehmigt worden. Papiere zur Anmeldung sind zu beziehen durch den Schriftführer Herrn Christian Mohr, Hintermühlen, Post und Bahnstation Langenhahn. Anmeldeeschluß 15. Januar 1914. Jeder Geflügelfreund möge deshalb den Verein durch zahlreiche Besichtigung und Besuch beehren, damit der Verein für seine große Mühe und Arbeit entschädigt wird.

Emmerzhausen, 2. Jan. (Wintersport) Der Wintersportverein Daaden kann mit dem ersten Besuch seiner Anlagen am Stegskopf am Neujahrstage zufrieden sein. Von morgens 9 Uhr ab bis nachmittags 5 Uhr bewegten sich ununterbrochen große Scharen von Sportsleuten und Zuschauern die Höhe hinan. Die Zahl derselben dürfte wohl 300 überstiegen haben. Das herrliche Wetter gestattete einen großartigen Fernblick in das Sauerland, die Siegerer Berge und das bergische Land, und von Westen winkte das Siebengebirge Grüße vom Rhein zu. Die Sportler kamen voll und ganz auf ihre Rechnung. Wohin man auch auf der weiten Schneefläche schaute, konnte man Läufer auf ihren Hölzern dahingleiten sehen. Auch die Rodelbahn mit ihrem teils starken Gefälle wurde ausgiebig benutzt. Wenn auch die oberste sehr scharfe Kuroe nicht immer genommen werden konnte, mancher sich aus einer mächtigen Schneewelle im Schneemannskleid herauswälzte, so tat das der frohen Stimmung keinen Abtrag. Den Hauptanziehungspunkt aber bildete die Sprunganlage, auf der sich Herr Haas aus Neuwied produzierte und Sprünge bis zu 15 Metern ausführte. In der Hütte war für Speisen und warme Getränke gesorgt. Als der Abend dem fröhlichen Treiben ein Ende machte, schied man mit der Ueberzeugung, daß die Anlagen am Stegskopf und das Uebungsgelände den Sportplätzen im bereits viel besuchten deutschen Mittelgebirge an die Seite gestellt werden dürften.

Herborn, 2. Jan. Während der Verhandlungen des 47. Kommunallandtages im April 1913 über die Ausführung des Wanderarbeitsstättengesetzes im Regierungsbezirk Wiesbaden fand der Antrag auf Errichtung einer Wanderarbeitsstätte in Herborn Annahme. Nunmehr sind die Vorarbeiten so weit gediehen, daß in Kürze die Errichtung einer Wanderarbeitsstätte in Herborn erfolgen wird.

Dehrn, 2. Jan. Bei der am verfloffenen Freitag dahier stattgehabten Treibjagd wurden 150 Hasen erlegt, ein für die nur 700 Hektar umfassende Feldgemarkung sehr schönes Resultat. Die Jagd wurde von Förster Köhe geleitet.

Wissen, 3. Jan. Auf dem hiesigen Weißblechwalzwerk der Firma van Zypen und Wissener Eisenhütten haben 50 Arbeiter ihre Kündigung erhalten und, wie verlautet, sollen noch weitere 50 Mann entlassen werden. Der Beschäftigungsgrad ist nicht mehr so gut und die erzielten Gewinne bleiben infolge der rückgängigen Preise hinter denen des Vorjahres zurück. Die Gesellschaft leidet, wie alle anderen Betriebe, unter der rückläufigen Konjunktur. Zahlreiche junge Leute, die in

Kalk oder im Kohlenrevier standen, sind heimgekehrt und vermehren die Zahl der Arbeitslosen.

Kamp a. Rh. 2. Jan. In den Rhein gerodet ist der Sohn des Friseurs Kremper. Der Rodel schoß bis ans Ufer und der Junge flog kopfüber in die hohen Fluten des Rheins. Ein Herr Anton Fuchs jr., der in der Nähe stand, sprang ohne weiteres in das eiskalte Wasser und rettete unter großer Lebensgefahr den Jungen.

Vom Rhein, 2. Jan. Das 100jährige Gedächtnis an den Uebergang Blüchers über den Rhein in der Neujahrsnacht 1813/14 wurde allenthalben festlich begangen. Besonders eindrucksvoll waren die Feiern in Caub, Ober- und Niederlahnstein und Koblenz.

Cronberg, 28. Dez. Den städtischen Arbeitern war von den Stadtverordneten eine Lohnzulage in der Weise bewilligt worden, daß ihnen diese an Weihnachten ausbezahlt wurde. Es erhielten jetzt Arbeiter nach einer Dienstzeit von fünf Jahren 20 Mk., nach zehn Jahren 40 Mk., nach fünfzehn Jahren 60 Mk., nach mehr als zwanzig Jahren 100 Mk. Dieses Geschenk soll künftighin jede Weihnachten ausbezahlt werden.

Julda, 28. Dez. Dem Direktor des hiesigen Kgl. Gymnasiums, Herrn Dr. Wahle, ist vom Kaiser und König der Charakter eines Geheimen Studienrats verliehen worden.

Kassel, 5. Jan. Der Gesamtauschuß der Handelskammer lehnte mit großer Mehrheit ab, die Besteuerung der Zündholzfertigung beim Bundesrat zu befürworten, da von einer derartig großen Notlage der Zündholzindustrie nicht gesprochen werden könne, um andere Industriezweige durch neue Steuern zu unterstützen.

Schreckstat eines Gymnasialisten. In Salmünster (Regierungsbezirk Kassel) brach bei dem Gymnasialist Wolf, der die Schwelgerfeier im elterlichen Hause verbrachte, infolge nervöser Ueberreizung, plötzlich Wahnsinn aus. Er zog einen Revolver und schoß auf seine Angehörigen. Eine Kugel drang der Mutter in den Kopf, sodaß sie schwerverletzt zusammenbrach. Eine Tante wurde ebenfalls schwer verletzt. Sein Bruder, der dem Tobenden den Revolver zu entreißen suchte, wurde am Halse getroffen. Auch seine Schwester versuchte der Schüler zu erschießen, als diese in ihrer Angst aus dem Fenster sprang, sprang er nach und verfolgte sie, das Mädchen konnte sich jedoch retten. Laut schreiend lief Wolf durch die Straßen und drang schließlich in die Kirche ein, wo er festgenommen werden konnte. Im städtischen Arrestlokale, wo Wolf unter strenger Aufsicht stand, erklärte er, keine Kenntnis von dem zu haben, was vorgefallen war. Er legte sich ruhig zu Bett und schlief die ganze Nacht. Als er am Morgen aufwachte, war er sehr verwundert, sich im Arrestlokal zu befinden und er erklärte, nicht zu wissen, wie er dorthin gekommen sei. Er konnte sich an nichts mehr erinnern, seine Bernehmung ergab das und nichts weiter. Nachdem er etwa eine Stunde lang ruhig sich hatte vernehmen lassen, wurde er plötzlich wieder irrsinnig, tobte und skandalisierte, sodaß er in die Tobjuchtszelle gebracht werden mußte.

Donabrück, 1. Jan. Die Ärzte und die Ortskrankenkasse haben sich hier nicht geeinigt. Die Ärzte kündigten ihre Verträge zum 1. April.

Wiedenbrück (Reg.-Bez. Minden), 2. Jan. Hier selbst hat sich in der Neujahrsnacht ein furchtbares Drama abgespielt. Zwischen 3 und 4 Uhr hörte man aus der Wohnung des Kreisbaumeisters Fritz Schauerte verzweifelte Hilferufe. Als Mitbewohner eindrang, sah man in der Küche Frau Schauerte völlig angekleidet mit durchschnittener Kehle liegen. Der Tod war bereits eingetreten. Die siebenjährige Tochter fand man auf der Treppe mit schweren Wunden am Halse. Das Mädchen gab zwar noch Lebenszeichen von sich, starb aber bald darauf. Im Garten fand man den 17jährigen Sohn, im Schnee liegend, besinnungslos auf. Er hatte am Halse mehrere schwere Wunden. Der Vater, Kreisbaumeister Schauerte, der merkwürdigerweise unverletzt war, wurde aus Verdachtsgründen in Haft genommen. Als Täter kommt nach Ansicht der Polizei der älteste 25jährige Sohn des Ehepaares, Josef Schauerte, in Frage, der früher in Berlin Mitinhaber einer Ausrüstung war und seit einigen Monaten stellungslos ist. Er hat die Flucht ergriffen.

Münster, 2. Jan. Heute mittag ist Weihbischof Illgens gestorben. Geboren am 12. Januar 1851 zu Münster, wurde er am 9. August 1874 zum Priester geweiht. Durch viele Jahre seiner priesterlichen Tätigkeit hat er sich den Katholiken der Diaspora gewidmet. Namentlich die Gemeinden Wilhelmshaven und Lübeck, um die er sich in stiller, vieljähriger Arbeit die größten Verdienste erworben hat. Im Jahre 1900 rief Bischof Hermann ihn als Pfarrer nach Werne, und drei Jahre später als Regens des Priesterseminars nach Münster zurück, wo er 1905 Domkapitular und am 28. März 1909 als Titularbischof von Germanzien zum Weihbischof konsekriert wurde. Um die Diözese Münster hat sich der Verstorbenen besonders reiche Verdienste erworben. Sein Andenken wird bis in die fernsten Zeiten fortleben.

Berlin, 5. Jan. In seiner Dienstwohnung in der Hardenbergstraße ist in der Nacht zum Sonntag der Präsident des Oberverwaltungsgerichts Wirkl. Geh. Rat Ezz. Dr. v. Bitter nach kurzer Krankheit gestorben.

Saarbrücken, 3. Jan. Eine schwere Eisenbahnkatastrophe, die an das furchtbare Unglück erinnert, das vor einigen Jahren sich bei Mülheim a. Rhein zutragen, hat sich gestern in Lothringen auf dem Bahnhofe Woppy auf der Eisenbahnlinie Metz-Großbettingen ereignet. Der mit Militärurlaubern dicht besetzte Zug 10.44 Uhr Elberfeld-Trier-Metz wollte durch die Sta-

tion Woppy fahren, als er infolge falscher Weichenstellung auf einen Prellbock aufuhr. Der Anprall war so stark, daß der erste Wagen zertrümmert wurde. Sieben Soldaten wurden getötet, vier schwer und drei leicht verletzt. Die Getöteten stammen meist aus der Rheinprovinz. Nach einer späteren Meldung wurden bei dem Unglück 7 Personen getötet und ca. 15 verletzt. Die meisten Verletzungen sind leichter Art. Die Ursache des Unglücks ist in einer Unachtsamkeit des Lokomotivführers zu suchen. Bahn- und Militärärzte waren schnell zur Stelle und sorgten für die Unterbringung der Verletzten ins Hospital.

Pilsen, 2. Jan. Die Staatsbahndirektion gibt Folgendes bekannt: Der heutige Personenzug 119 wurde bei der Ausfahrt aus der Station Pilsen von der Lokomotive des Zuges 320 gestreift, wobei die Lokomotive umstürzte. Der Dienstwagen wurde aufgerissen. Von den Reisenden wurden vier schwer und 29 leichter verletzt. Der Lokomotivführer und der Heizer der Maschine des Zuges 320 wurde verwundet.

Paris, 4. Jan. In einer Galerie der Untergrundbahn erfolgte in 15 Meter Tiefe ein Einsturz, der den Tod von 25 Arbeitern zur Folge hatte.

Kopenhagen, 2. Jan. Ein in England erbautes neues russisches Seeminerschiff, das sich auf der Reise von Middlesborough nach dem russischen Kriegshafen Vibau befand, strandete in der Nähe des Ortes Aranger an der Südostküste der Insel Bornholm. Die Besatzung, die aus 6 Engländern und einem russischen Offizier bestand, bestieg ein Boot, das jedoch kenterte. Der russische Offizier und ein Engländer konnten sich retten, die übrigen fünf Engländer ertranken. Vier Leichen sind bereits an Land gespült worden.

Salona, 2. Jan. 300 Gendarmen sind mit ihren Offizieren in voller Ausrüstung an die griechisch-albanische Grenze abgegangen. Sie führten 3 Maschinengewehre mit sich.

Dr. Karl Peters, der verdienstvolle Afrikaforscher und Erwerber Deutsch-Ostafrikas, ist schwer erkrankt. Sowie der Zustand des Kranken einen Transport gestattet, soll Dr. Peters nach Aegypten geschafft werden, in dessen Klima Genesung zu erwarten ist.

In Ausführung der Vereinbarung zwischen den Ärzten und den Krankenkassen sollen die Ärzte, die von Krankenkassen während der Vertragsstreitigkeiten von auswärtig herangezogen und fest angestellt sind, alsbald von der kassenärztlichen Tätigkeit am Orte gegen Abfindung ihrer Ansprüche entbunden werden. In Düsseldorf ist durch die zu diesem Zwecke unter Leitung des Regierungspräsidenten geführten Verhandlungen eine Einigung zwischen dem Ärzterein und dem Krankenkassenverbande erzielt worden, wonach die neuangeworbenen Kassenärzte überhaupt nicht in Tätigkeit treten.

Ein Verein sozialdemokratischer Ärzte ist in Berlin in Bildung begriffen. Eine Besprechung, an der etwa hundert Ärzte teilnahmen, hat bereits stattgefunden. Zum vorläufigen Geschäftsführer ist der Stadtverordnete, prakt. Arzt Dr. Jaded gewählt worden. Es soll sich hierbei um eine Organisation handeln, die die einzelnen Ärzte, die ungeachtet des Krankenkassenkonfliktes für die Kassen tätig sind, gegen das Vorgehen anderer Berufsvereine schützen will.

Die erste Fleischfabrik aus Deutsch-Südwestafrika. Vor kurzem wurde zur Beseitigung des Fleischmangels im Mutterlande eine Fleischkonservenfabrik in Karibib eröffnet. Die erste Probefendung von Rindfleischkonserven im Gewicht von 1000 Kilogramm ist von dieser Fabrik laut „Tägl. Rundsch.“ soeben nach Deutschland abgefordert worden. Das Reichskolonial- und das Reichsmarineamt wurden davon mit dem Ersuchen benachrichtigt, die Probefendung zu prüfen und bei befriedigendem Ausfall dieser Prüfung größere Lieferungen abzuschließen. Die Fleischschau wird in Karibib unter ständiger Kontrolle des Regierungsarztes genau so ausgeübt wie im Reiche selber, sodaß sich eine Nachprüfung bei der Landung erübrigt. Das Rindfleischfabrikat wird aus erstklassigen deutsch-südwestafrikanischen Rindern hergestellt und entspricht in der Qualität dem von den deutschen Armee-Konservenfabriken hergestellten Büchsenfleisch. Der Schlachtviehüberschuß für Deutsch-Südwestafrika ist schon jetzt völlig ausreichend, um den Bedarf einer Konservenfabrik zu decken. Die Fabrik ist darauf angewiesen, die Konserven auszuführen, da der Bedarf an Rindfleischkonserven im Schutzgebiet nur gering ist. Es erscheint dabei notwendig, für die Konserven ein Ausfuhrgebiet zu suchen, in welchem ein Wettbewerb mit den billigen australischen und argentinischen Fleischkonserven nicht in Betracht kommt.

Wanderlagerbetrieb in Preußen. Die Zahl der steuerpflichtigen Wanderlagerbetriebe hat sich von 1906 bis 1911 auf das Doppelte vermehrt. Im Jahre 1906 wurden 558, dagegen im Jahre 1911 fast 1100 Wanderlagerbetriebe gezählt. Die Wanderlager suchen bekanntlich hauptsächlich auf dem Lande und in kleineren Städten ihr Wirkungsfeld.

Preisregulierung für Bauarbeiten. Die Handwerkskammer zu Wiesbaden ist zurzeit mit einer umfassenden Arbeit in dieser Angelegenheit befaßt. Bekanntlich hat der Preussische Herr Minister der öffentlichen Arbeiten alle preussischen Handwerkskammern ersucht, für ihre Bezirke Preisverzeichnisse für staatliche Hochbauten aufzustellen. Diese Preisverzeichnisse sollen künftig bei der Vergabe solcher Arbeiten als Grundlage dienen. Die Handwerkskammer Wiesbaden hat, da schon in ihrem Bezirk (Regierungsbezirk Wiesbaden) die Preise nicht gleich sind, ihren Bezirk in drei Preisbezirke eingeteilt und zwar: 1. Bezirk Frankfurt a. M., Wiesbaden Stadt und Land, Kreise Höchst und Obertaunus, 2. Bezirk Kreise Ufingen, Oberlahn, Limburg, Unterlahn,

St. Goarshausen, Rheingau, Untertaunus, 3. Bezirk Kreise Biedenkopf, Dill, Ober- und Unterwesterwald, Westerburg. Für jeden Bezirk ist eine Sachverständigen-Kommission eingesetzt mit dem Recht der Ergänzung, zwecks Ermittlung der für die einzelnen Arbeiten einzustellenden Preise. Nachdem diese Tätigkeit beendet ist, wird das ganze Material in einem Preisverzeichnisband zusammengefaßt und dem genannten Ministerium überreicht werden.

Neue blutige Kämpfe in Mexiko werden aus Preßbild gemeldet. Die mexikanischen Bundestruppen von Dijnago zeigten, nachdem sie drei Tage lang heftig von den Rebellen angegriffen worden waren, Neigung, auf amerikanisches Gebiet zu fliehen. Die Verluste auf beiden Seiten werden auf mindestens 1000 Tote und Verwundete geschätzt. Zahlreiche verwundete Soldaten der Bundestruppen gingen auf das andere Flußufer, wo sie vom Roten Kreuz verbunden wurden. 300 bewaffnete Bundesoldaten, die aber nicht verwundet waren und den Fluß überschritten, wurden trotz Widerspruchs von den Amerikanern entwaffnet und gezwungen, auf mexikanisches Gebiet zurückzukehren. Das Rote Kreuz benutzte eine kleine Kirche als Hospital. Nach einer Depesche aus Laredo machen sich Aufständische und Bundestruppen auch weiterhin den Besitz von Nuevo Laredo streitig. Beide Teile haben ihre Stellungen bis-her behauptet. Auf dem Schlachtfelde liegen 200 Tote.



Einer erzählt es dem andern, daß wir in Rathreiners Malzkaffee ein wohlschmeckendes, billiges und gesundes Familiengetränk haben. So ist Rathreiners Malzkaffee in 25 Jahren zu einem Volksgetränk ersten Ranges geworden. Viele Millionen trinken ihn täglich.

Bericht über die Vermittlungstätigkeit der an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband berichtenden Arbeitsnachweise im November 1913.

Von den 28 Arbeitsnachweisen des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes, die im November 1913 an das Reich. Stat. Amt berichteten (gegen 22 im November 1912) wurden 4045 (5014) männliche und 2678 (2821) weibliche Personen, zusammen 6723 (7835) vermittelt. Hiervon entfallen auf Wgen 2 (—), Wschaffenburg 120 (72), Bebra 40 (40), Bensheim 19 (—), Bingen a. Rh. 61 (57), Buzbach 6 (9), Cassel 773 (865), Darmstadt 207 (229), Dieburg 10 (—), Frankfurt a. M. 2686 (3655), Friedburg i. H. 32 (54), Gernsheim i. H. (—), Gießen 85 (110), Gr. Garben 24 (29), Hanau a. M. 32 (38), Herborn 17 (18), Kreuznach 51 (47), Limburg a. L. 37 (—), Mainz 577 (789), Marburg a. L. 18 (35), Offenbach a. M. 401 (282), Weiburg a. L. 26 (27), Wehlar 35 (35), Wiesbaden 1082 (1035), Wigenhausen 2 (1) und Worms a. Rh. 378 (384).

Nach Berufsgruppen getrennt wurden vermittelt: In den männlichen Abteilungen Landwirtschaft 487 (gegen 740 im November 1912), Metallgewerbe 330 (577), Holzgewerbe 170 (281), Industrie der Nahrungs- und Genussmittel 86 (74), Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe 333 (319), Baugewerbe 126 (213), Maschinisten, Heizer und Fabrikarbeiter 49 (74), Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe 696 (552), sonstige Lohnarbeit und häusliche Dienste 1596 (2028). In den weiblichen Abteilungen: Gelehrte und ungelernete Arbeiterinnen in Fabrikbetrieben 118 (90), Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe 31 (35), Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe 218 (275), sonstige Lohnarbeit und häusliche Dienste 2269 (2407).

Von den an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband berichtenden nichtöffentlichen Arbeitsnachweisen wurden im November 1913 im ganzen 912 Stellen vermittelt (gegen 803 im November 1912). Von diesen 1565 Stellen entfallen auf Innungsarbeitsnachweise 196 (200), auf Arbeitnehmerarbeitsnachweise 192 (271), auf paritätische Arbeitsnachweise 146 (86) und auf Vereinsarbeitsnachweise 378 (246).

Von den 13 an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband berichtenden größeren Ortskrankenkassen war der Bestand am 1. Dezember 1913: 298649 (gegen 296931 am 1. Dezember 1912); darunter waren 184781 (190222) versicherungspflichtige männliche Mitglieder,

79576 (75019) versicherungspflichtige weibliche Mitglieder, 11083 (10107) freiwillige männliche Mitglieder und 23209 (21583) freiwillige weibliche Mitglieder.

Markt- und Ladenpreise zu Hachenburg im Monat Dezember.

	Mark	Pfg.
Erbisen (gelbe) 3. Kochen, höchster Preis im Kleinhandel per 100 Klgr.	36	—
niedrigster Preis	26	—
Speisebohnen (weiße) höchst. Preis	36	—
niedrigster Preis	26	—
Linsen, höchster Preis	40	—
niedrigster Preis	32	—
Eihkartoffeln	4	50
Heu (neues)	4	50
Richtstroh per 100 Klgr.	4	—
Ehbutter, per 1 Kilogr.	2	80
Eier (1 Schock = 60 Stück)	6	00
Vollmilch, per Liter	—	20
In der ersten Hälfte des Monats		
Rindfleisch, I. Qualität, per 1 Kilogr.	1	90
II. " " " "	1	70
Kalbfleisch " " " "	1	70

Hammelfleisch	per 1 Kilogr.	1	80
Schweinefleisch	" " "	1	90
Inl. ger. roher Schinken im ganzen, per 1 Klgr.	" " "	2	60
Schweinefleisch	" " "	2	40
Schweineschmalz, inländisches	" " "	2	20
ausländisches	" " "	1	60

Kopfdüngung. Die sonnigen Tage des diesjährigen Herbstes scheinen die Gewähr zu bieten, daß unsere Herbstsaat gekräftigt in den Winter geht. Der Froststehende könnte so annehmen, nun dürfte der Landwirt ohne Sorge dem kommenden Erntejahr entgegensehen. Aber abgesehen von manchen anderen Gefahren, welche die Feldfrüchte in der langen Zeit bis zur Ernte noch bedrohen, hört man heute schon allenthalben darüber klagen, daß Mäuse und Schnecken den jungen Saaten arg zusetzen. Es werden sich die Hoffnungen auf im Frühjahr gut bestandene Wintersaaten da und dort nicht erfüllen. Wo Mäuse- und Schneckenfraß die Saaten geschädigt haben, oder wo aus irgend welchen anderen Ursachen schwache Saaten zu erwarten sind, bringt eine Kopfdüngung mit 80 bis 160 kg schwefel-saurem Ammoniak auf das Hektar diese zu üppiger Entwicklung, sodaß trotz aller Schädigungen eine Voll-ernte erzielt wird. Allerdings darf der Landwirt die

günstigste Zeit nicht veräumen. Mit der erwachenden Natur muß die Roggen- und Weizenpflanze den gedeckten Tisch vorfinden, um so die ganze Wachstumszeit und namentlich die wertvolle Winterfeuchtigkeit voll und ganz ausnützen zu können. Im Februar oder spätestens im März ist das schwefel-s. Ammoniak aus-zustreuen, damit es sich im Boden verteilen und so von allen Wurzeln aufgenommen werden kann. Mit dem schwefel-s. Ammoniak für die Kopfdüngung der Winter-saaten kauft der Landwirt gleichzeitig auch seinen Be-darf an diesem Düngesalz für die Frühjahrssaaten, da-mit die ersten Tage des Frühjahrs benützt werden können, den Acker rechtzeitig zu bestellen. Zu einer guten Ackerbestellung gehört aber neben einer sorgfäl-tigen Bodenbearbeitung auch eine gute und richtige Düngung mit Kali, Phosphorsäure und Stickstoff in Form von schwefel-s. Ammoniak.



Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Von den in der Emission befindlichen Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank wird ein Teilbetrag von **5 000 000 Mk. 4⁰/₁₀ Schuldverschreibungen Buchstabe Z zum Vorzugskurse von 98,40%** (Börsenkurs 99⁰/₁₀) in der Zeit vom 22. Dezember cr. bis 10. Januar 1914 ein-schliesslich zur Zeichnung aufgelegt.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wies-baden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind **mündelsicher**, sie werden vom Bezirksverbande des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1913.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Der **Gerichtsvollzieher Feige** in Hachenburg ist an folgenden Tagen der Woche in seinem Geschäftslokal zu sprechen: Montags von 3 Uhr nachmittags bis 5 Uhr nachmittags. Dienstags von 3 Uhr nachmittags bis 5 Uhr nachmittags. Donnerstags von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags. Samstags von 3 Uhr nachmittags bis 5 Uhr nachmittags.

Hachenburg, den 2. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberwesterwaldkreis.

Sitzung des Ausschusses

am **Sonntag, den 1. Februar 1914, nachmittags 2¹/₂ Uhr** im Saale des Nassauer Hofes in Hachenburg.

Tages-Ordnung:

1. Genehmigung des Voranschlages pro 1914.
2. Genehmigung der neuen Krankenordnung.

Es werden zu dieser Sitzung **nur** die **neuen** Vertreter der Arbeitgeber und Kassenmitglieder eingeladen.

Hachenburg, den 1. Januar 1914.

Der Vorstand:
Jäger, Vorsitzender.

Bringe in empfehlende Erinnerung
mein Lager in kompletten Betten,
sowie sämtlichen Möbeln.
Rohrseffel, Pettig-Rohrseffel,
Blumentische, Blumenkrippen zc.
Adolf Wagner, Möbelgeschäft
Hachenburg, Bahnhofstraße.



Deutsches Fabrikat!

Allein-Verkauf für den hiesigen Bezirk!

Adler-Schreibmaschinen
100 000 im Gebrauch.

Neu! Klein-Adler-Schreibmaschine.

Für Privat- und Reisegebrauch mit praktischem Reisekoffer.

Zu persönlicher Vorführung gerne bereit!

Carl Müller Söhne, Kroppach-Bhl. Ingelbach Fernspr. Nr. 8 Altenkirchen.

Öffentliche Versammlung

am **Samstag, den 10. Januar 1914, abends 8¹/₂ Uhr** im **Hotel Feger zu Marienberg** im Westerwald.

Herr Syndikus Dr. Paul Kassel-Frankfurt a. M. wird über

„Der einmalige außerordentliche Wehrbeitrag“ sprechen.

Eintritt frei Gäste - Damen und Herren - willkommen.

Hansa-Bund

Ortsgruppe Marienberg i. Westerwald.

Doppelt gereinigte Bettfedern,
Prima Bettbarchente und Daunenkörper,
Stahl-drahtmatrassen, Seegras-, Woll-, Capot-,
Roßhaar-Matrassen. Fertige Betten,
reinwollene und baumwollene Schlafdecken
sowie Bieberbetttücher
empfehlen sehr preiswert

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Revolver, Floberts, Browning-
Pistolen, Jagdflinten nebst Munition
halte stets auf Lager und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.

Reine Waffen sind erstklassig und zuverlässig.

In Jagdpatronen führe ich die **Rottweiler** Schrotpatronen in Cal. 12 und 16, in rauchlos und rauchstark. Alle anderen Marken besorge ich schnellstens.

Reparaturen an Waffen werden prompt und billigt ausgeführt.

Hugo Backhaus, Hachenburg
Waffenhandlung.

Neu eingetroffen!

Große Auswahl

Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Ulster,
Bozener-Mäntel, Capes, Joppen.

Ferner alle Sorten

Hosen, ferner Sportstrümpfe, Wickel-Gamaschen
und alle Arten Unterkleider und Jacken.

Wilhelm Dickel, (Zuh. Carl Dickel), Hachenburg.



DÜRKOPP

NAHMASCHINEN
BESTES DEUTSCHES
FABRIKAT



Vertriebt für den Oberwesterwald
C. v. Saint George
Hachenburg.

Zu verkaufen:
Break-Wagen m. Verdeck

sowie ein

sechssitziger Schlitten
mit Bodk. Alles ist gut erhalten.
Wilh. Heep, Herschbach.

Dienstmädchen

gesucht.
Frau W. Herchet
Altenkirchen (Westerwald)
Wiedstraße 3.

Zwei Zimmer

nebst Keller und Speicher zu ver-mieten.
G. Ebner, Hachenburg.
Nähere Auskunft erteilt
P. Freudenberg.

Junger Dobermann

zugelaufen. Gegen Erstattung der Futterkosten abzuholen bei **Gustav Wiederstein, II., Nisterberg.** Die Polizeiverwaltung Daaden.

Verloren

am Sonntag Abend ein **oliv-grüner Plüschhut** auf dem Wege von Hachenburg bis Unna u. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Kreisarbeitsnachweis Limburg (Lahn),

Walderdorffer Hof,
Fernruf 107,

vermittelt jederzeit männliche und weibliche landwirtschaftliche und häusliche Dienstboten, sowie gewerbliche Arbeiter. Für Arbeit-nehmer ist die Vermittlung kostenlos.

Merzte

bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel

Kaiser' Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verkeimung,
Keuchhusten, Katarrh,
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen Er-
kältungen.

6100 not. begl. Zeug-nisse von Aerzten
und Privaten verbürgen den
sicheren Erfolg.

Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben in Apotheken sowie bei
Carl Zitzer in Marienberg,
Ant. Schneider in Alpenrod,
Gustav Kessler in Hof.

Wer liefert Hafermehl

10g. Breimehl und
rohe Hafer

schöne Ware per 100 Kilo im
Preise bei größerer Abnahme
gegen Kassa ab Station dort od.
franko Kreuztal an

August Schneider, Fellinghausen
bei Kreuzthal.

Stempel

in jeder Ausführung
liefert billigt innerhalb 3 Tagen
Carl Bungeoth, Hachenburg.